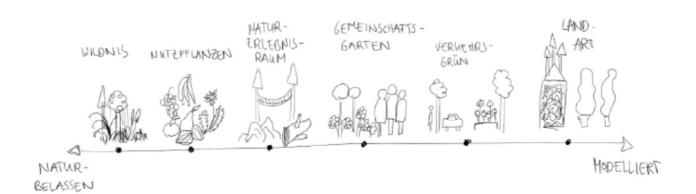
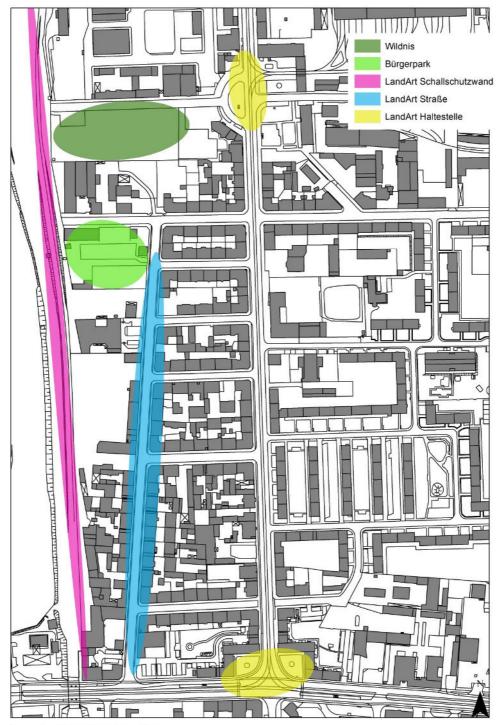
# "Stadtgrüninseln" für Freiimfelde









## Ansprechpartner:

Referatsleiterin Frau Apel Telefon: 0391/56701 Fax:0391/5677529

E-Mail:heike.apel@mlv.sachsen-anhalt.de

## 1. Kurzbeschreibung des Vorhabens

Das im Osten der Innenstadt von Halle (Saale) gelegene gründerzeitliche Quartier Freiimfelde hat sehr starke Defizite hinsichtlich der öffentlichen und privaten Grünstrukturen: es gibt aktuell weder eine attraktive Straßenbegrünung noch gestaltete Grünflächen mit Spiel- und Aufenthaltsfunktionen, obwohl das Quartier mit einem Anteil von ca. 20% an Kindern und Jugendlichen sowie einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete einen hohen Bedarf an vielfältig nutzbaren Aufenthaltsflächen hat. Das Image des Quartiers hat sich in den vergangenen Jahren durch die "Freiraumgalerie" mit über 60 großformatigen Wandbildern und starkes bürgerschaftliches Engagement erheblich verbessert. Dennoch überwiegen nach wie vor die stadtstrukturellen und sozialen Defizite.

Im Westen ist das Quartier gesäumt von einer neu errichteten vier Meter hohen Schallschutzwand entlang der Bahnflächen, die auch die räumliche Trennung von der übrigen Innenstadt bildet. Im Norden schließt sich das leerstehende und ruinöse ehemalige Schlachthofareal an, dessen Fläche seit Jahren weder begeh- noch nutzbar ist. Stark befahrene Hauptstraßen im Süden und Osten beeinträchtigen zudem die Wohn- und Lebensqualität des Bereichs. Zwei kleine öffentliche Grünflächen mit sehr geringem Gestaltungsanspruch liegen im Bereich der zum Quartier gehörenden Straßenbahnhaltestellen. Die stark angespannte Situation im städtischen Haushalt führte hier zur Minimierung des Pflegeaufwands für öffentliche Grünflächen und ist auch ein schwerwiegendes Argument gegen die Schaffung weiterer Parkanlagen in städtischer Hand.

Gleichzeitig existieren im Quartier Freiimfelde ehemals gewerblich genutzte Flächen als Zeichen des Leerstands und Verfalls. Hier konnten naturräumliche Oasen meist völlig losgelöst von der genutzten städtischen Struktur entstehen, deren heutige Existenzen allerdings durch den auch in Halle zunehmenden Baudruck gefährdet sind. Die seit Jahrzehnten brachliegenden Flächen sind naturnahe, "verwilderte" Flächen, die in der dicht bebauten innerstädtischen Lage auch einen Rückzugsraum für Tiere und Pflanzen, naturräumliche Verbundfunktionen und Kaltluftflächen darstellen. Dadurch bilden sie in der gründerzeitlichen Blockstruktur nun das Potential für die Neuschaffung von Grünflächen mit

Das Modellvorhaben "Stadtgrüninseln" will den Stadtteil Freiimfelde mit diversen Varianten von urbanem Grün in seiner Aufenthalts- und Erholungsqualität stärken. Gleichzeitig sollen Brachflächen gesichert werden und Möglichkeiten der Bildungsvermittlung und Teilhabe durch die vielfältige Grünnutzung entstehen. "Stadtgrünstufen" verortet in enger Zusammenarbeit mit Eigentümern und bürgerschaftlichen Akteuren verschiedene Themen von urbaner Begrünung im Quartier. So entsteht ein Stadtgrünkonzept, welches für vielfältige Nutzungen, Ansprüche und Zielgruppen ausgelegt ist:

Die Wildnis - Die große Brachfläche im Norden des Viertels in der Ostrauer Straße, räumlich noch getrennt vom Quartier, soll für die BewohnerInnen zugängig gemacht und durch einen Grünkorridor mit der Landsberger Straße verbunden werden. Dabei soll ihr "Wildnis-Charakter" erhalten bleiben und durch das Entstehen von ökologischen Kreisläufen zur Steigerung der Nachhaltigkeit gestärkt werden. Zur langfristige Sicherung der "Wildnis" soll versucht werden, mindestens 50% der Brache in Kooperation mit dem Eigentümer als naturschutzrechtliche Ausgleichsfläche für anderweitige Bauvorhaben in der Stadt zu widmen und damit auch die Umsetzung zu finanzieren. Die planungsrechtlichen Festsetzungsmöglichkeiten und erfolgversprechende Voraussetzungen für ein solches kooperatives Verfahren sollen als Modellprojekt für weitere Ausgleichsmaßnahmen auf innerstädtischen Brachflächen erprobt werden, um dadurch einen gesamtstädtischen Ansatz zum Umgang mit den Brachen zu entwickeln.

Der Bürgerpark - Die Brache Landsberger Straße ist schon seit vielen Jahren im Focus der Bewohner als Grün- und Spielbereich. Langwierige und erfolglose Verhandlungen mit spekulierenden Eigentümern konnten 2016 durch den Erwerb der Fläche durch die Montag Stiftung Urbane Räume beendet werden. Nun stehen zwei Drittel der Brache für die gemeinschaftliche Entwicklung zum Bürgerpark den Bewohnern zur Verfügung. In mehreren Workshops haben sich die Bürger dabei für folgende Konzepte entschieden, die sie nun in Eigenregie umsetzen wollen: Nutzpflanzen- Geplant ist ein biodynamischer essbarer "Wald", dessen selbsttragende Dynamik eine hohe Biodiversität und Ausnutzung symbiotischer Beziehungen der Pflanzen untereinander erreicht. Erlebnisraum Natur- Unter Verwendung natürlicher Materialien sollen kleinstrukturierte Räume bzw. ökologische Nischen entstehen als generationsübergreifende Stadtlandschaft mit Freizeit- und Erholungscharakter. Gemeinschaftsgärten- Öffentlich zugängliche Gemeinschaftsgärten dienen dem Quartier als wichtige Orte für das Zusammenkommen der Bewohner aller Altersgruppen und Nationalitäten. In Zusammenarbeit mit den Bildungs- und Sozialeinrichtungen vor Ort können Lehrgärten und Versuchsbeete ("Grünes Klassenzimmer") angelegt werden. Dabei sind unterschiedliche Konzepte mit mobilen Elementen und vertikale Gärten (z.B. Schallschutzwand) denkbar. Diese Stadtgärten lassen die ungenutzten Flächen wieder aufblühen, erhöhen die Biodiversität und haben einen positiven Einfluss auf das Stadtklima und auf die Gesundheit der Anwohner.

Urbane LandArt - Diese Stadtgrüninsel verbindet urbanes Grün mit vorhandenen Baukonstruktionen und Verkehrsflächen, um bauliche Realitäten mit einer landschaftlichen Ästhetik auszustatten und Verkehrsberuhigung durch Landschaftsinseln zu erreichen. Ziel ist das Zusammenspiel aus StreetArt und LandArt durch neue "alte" Beteiligungsformate ("All You Can

Plant"). Dafür eignen sich die 4 m hohe Schallschutzwand, Baulücken und Brandwände sowie Bereiche der Landsberger Straße und vorhandene Grünflächen an den Haltestellen.

# 2. Begründung für das Projekt

(wichtig ist hier auch die Benennung der Zielgruppen)

Im ExWoSt-Forschungsfeld "Green Urban Labs" werden in Modellvorhaben innovative Ansätze für eine zeitgemäße Grünund Freiraumentwicklung in urbanen Räumen erprobt. Die Modellvorhaben greifen Aspekte der Umweltgerechtigkeit,
Mehrfachnutzung/Multicodierung und Grüne Infrastruktur auf und setzen sie in Beziehung zu weiteren aktuellen städtischen Themen, wie Integration, Gesundheit, Bildung oder Klima. Sie zeigen damit Wege auf, wie die Lebensqualität
durch grüne Projekte verbessert werden kann. Als Labs angelegt, fördern die Modellvorhaben kreative Prozesse des
Erprobens und folgen einer anderen Logik als der des "klassischen" Umgangs mit Grünanlagen im Stadtraum.

Der Bewerbung für die Teilnahme am BBSR-Projekt geht eine mehrjährige, durch bürgerschaftliches Engagement geprägte Phase voraus, in der Bewohner vor Ort nach Wegen zur Umsetzung von Grün-, Frei- und Spielflächen in dem Quartier gesucht haben. Nach vielen Aktionen und leider auch negativen Erfahrungen mit nur wenig kooperativen Eigentümern konnte die Montag Stiftung Urbane Räume aus Bonn für das Konzept des Bürgerparks interessiert werden. Die Stiftung hat eines der beiden brachliegenden Grundstücke im Quartier erworben und stellt es für eine gemeinwohlorientierte Freiflächennutzung den Bewohnern und allen Bürgern zur Verfügung.

Die Bewohner stehen jetzt vor der Herausforderung, ihre Ideen und Pläne von Spielflächen über Urban Gardening bis hin zu einem Bolzplatz "in die Tat" umzusetzen. Abseits von üblichen Förderkulissen sollen Möglichkeiten gefunden werden, die bürgerschaftlichen Ideen und Konzepte umzusetzen. Dabei sind als erstes die Fragen der Finanzierungsmöglichkeiten über alternative Wege von Crowdfunding, Bürgerfonds oder auch Projektförderungen von Institutionen zu prüfen und der realistische Ressourceneinsatz des einzelnen Bürgers vor Ort einzuschätzen. Mit der Montag Stiftung Urbane Räume hat die Bürgerschaft dafür einen erfahrenen und tatkräftigen Unterstützer gefunden.

Auch die Sicherung von weiteren, über Jahren entstandenen Ruderalflächen ist in dem dicht bebauten Quartier ein wichtiger Beitrag zum Thema Grün- und Freiflächen, vor allem unter stadtökologischen Aspekten von Kaltluftgebieten und Trittsteinfunktionen. Die Einbeziehung der Eigentümer dieser Brachflächen und die kooperative und kreative Suche nach Lösungsansätzen auch in finanziellen Hinsicht, von denen alle Seiten - Bürger, Stadtverwaltung und Eigentümer - profitieren können, ist dabei die große Herausforderung.

Die Stadtverwaltung unterstützt den Prozess der bürgerschaftlich getragenen Projektentwicklung intensiv durch fachliche Begleitung, Moderation und Organisation, versucht aber dabei immer, die aktive Rolle der Bewohnerschaft nicht zu beschränken und offen auf die Prozesse vor Ort zu reagieren. In diesem Kontext ist auch das Projekt "Urban LandArt" für die Landsberger Straße, eine Hauptstraße im Quartier, entstanden, dass temporäre Grüngestaltung auf öffentlichen Straßenflächen ermöglichen soll - in engem inhaltlichen Zusammenhang zur Wandmalerei der Freiraumgalerie wird Landschaftskunst das Thema "Straßenbegleitgrün" neu interpretieren.

Die Entwicklung der Grünflächen durch die Bewohner und in Kooperation mit den Eigentümern trägt zu Stärkung des Gemeinwohls und der Identifizierung mit dem Quartier bei. Mit den innovativen Ansätzen werden neue Freiraumtypen und Strategien zu deren Konzeption und Umsetzung erprobt.

## 3. Projektziel/e und Forschungsleitfragen

Die Forschungsfragen des Modellvorhabens orientieren sich an den Leitfragen des ExWoSt-Forschungsfeldes "Green Urban Labs". Sie lauten im Einzelnen:

- Welchen Stellenwert hat urbanes Grün im Kontext von integrierter Stadtentwicklung? Welche Funktion übernimmt es?
- Wie kann die Wahrnehmung urbanen Grüns in städtischen Abwägungs- und Aushandlungsprozessen verbessert werden? Welche Argumente lassen sich innerhalb dieser Prozesse für beziehungsweise gegen eine Intensivierung von Grün- und Freiflächenstrukturen finden?
- Wie kann die Umweltgerechtigkeit in benachteiligten Stadträumen verbessert werden?
- Wie wirken sich finanzielle Rahmenbedingungen der Kommune auf urbanes Grün aus? Welche alternativen Konzepte sind bei knappen finanziellen und personellen Ressourcen erfolgreich?
- Welche Rolle spielen zivilgesellschaftliches Engagement und das Wechselspiel privater und öffentlicher Verantwortung bei der Entwicklung von Grün- und Freiräumen, z.B. bei der Instandhaltung von Grünflächen?
- Wie k\u00f6nnen Gr\u00fcn- und Freir\u00e4ume multicodiert gestaltet werden und was bedeutet das aus Sicht der kommunalen Verwaltung?

Spezifische Projektziele bzw. Forschungsleitfragen für das Modellvorhaben in Freiimfelde sind:

 Entwickeln eines gesamtstädtischen Ansatzes zur Sicherung von naturräumlichen Qualitäten bei gleichzeitiger Eröffnung von Entwicklungsperspektiven von brachliegenden Flächen (Stufenkonzeption für Urbanes Grün auf zwei große Brachflächen im Quartier, Qualifizieren von städtischen Flächen an den Quartierseingängen)

- Wie k\u00f6nnen Brachfl\u00e4chen in ihren Potenzialen f\u00fcr die Entwicklung urbanen Gr\u00fcns gesichert werden?
- Welche Möglichkeiten der Bildungsvermittlung und Teilhabe können durch die vielfältige Grünnutzung entstehen?

## 4. Einordnung des Modellvorhabens in das Forschungsfeld:

Die Modellvorhaben im ExWoSt-Forschungsfeld "Green Urban Labs" zeichnen sich durch neue Ansätze, innovative Ideen und kreative Konzepte der Freiraum- und Grünentwicklung in urbanen Räumen aus. Sie zeigen auf, wie die Lebensqualität durch grünbezogene Projekte verbessert werden kann.

Die Modellvorhaben setzen sich mit Themen wie Umweltgerechtigkeit, Mehrfachnutzung (Multicodierung) oder urbaner Grüner Infrastruktur auseinander und verknüpfen diese mit weiteren Themen wie Gesundheit, Bildung, Klima oder Integration. In räumlicher Hinsicht zielt das ExWoSt-Forschungsfeld sowohl auf die gesamtstädtische Situation, als auch auf Quartiere oder das direkte Wohnumfeld ab. Entsprechend beziehen sich die Modellvorhaben auf eine oder mehrere dieser Ebenen. Dabei erproben sie neue Ansätze der Platz-, Grünflächen- oder Parkgestaltung ebenso wie neue Partnerschaften oder übergeordnete Verfahren der Planung, Finanzierung oder Pflege.

Im Freiimfelder Modellvorhaben wird ein Quartier, das wenige qualifizierte Grünflächen besitzt durch gezielte Interventionen und konzeptionelle Ansätze aufgewertet. Dabei werden niedrigschwellige kooperative Ansätze gemeinsam mit Bürgern, Eigentümern und der Stadt erprobt.

Das Lab leistet einen Beitrag zur gesamtstädtischen Entwicklung Grüner Infrastruktur. Dabei werden private Flächen als Ausgleichsflächen im Sinne einer doppelten Innenentwicklung qualifiziert. Ökologische Aspekte als auch solche der Umweltgerechtigkeit werden dabei miteinander verknüpft. Multicodierung/Mehrfachnutzung wird auf kleinem Raum erprobt.

## 5. Projektbeschreibung

#### Baustein 1: Die Wildnis

Konzeption: Die große Brachfläche (ca. 9.000 m²) soll langfristigen Bestand als urbane Wildnis erlangen. Dafür ist eine Kooperationsvereinbarung mit den Eigentümern zu verhandeln, damit eine Teilfläche der Brache als Ausgleichsfläche für in anderen Bereichen des Stadtgebietes verortete Bauvorhaben gewidmet werden kann und gleichzeitig Möglichkeiten einer baulichen Entwicklung geschaffen werden. Die vorhandene Grünstruktur wird in ihrem Bestand erfasst und bewertet. Die Aufwertung durch die Entsiegelung und Begrünung von aktuell noch versiegelten Flächen und Gebäuderesten wird naturschutzrechtlich in einem Punktekatalog zusammengefasst und bildet die Basis eines "Öko-Kontos".

Die planungsrechtliche Sicherung soll über einen Bebauungsplan als Modellprojekt erfolgen. Der gesamtstädtische Ansatz wird zusammen mit der Naturschutzbehörde systematisch aufgebaut und als Methode für den Aufbau eines Ausgleichs-Pool geprüft. Die Entsiegelung und Bepflanzung der Brache kann als Ausgleichsmaßnahme für andere Bauvorhaben erfolgen.

#### Baustein 2: Der Bürgerpark

Die Einzelideen zur Flächennutzung der Brache Landsberger Straße (ca. 4.500 m²) werden im Rahmen kooperativen Planverfahrens zu einem Gesamtkonzept zusammengefügt. Im Kern geht es auch hier um eine kooperative Stadtentwicklung zwischen Eigentümer, Stadt und Bewohnern. Dieses Modell tritt an die Stelle von hoheitlichen Maßnahmen oder Maßnahmen der Städtebauförderung im üblichen Sinn. Dieser Prozess stellt für alle Beteiligten eine Herausforderung dar, da "eingespielte" Verantwortlichkeiten aufgehoben werden (müssen), um erfolgreich in der Umsetzung zu sein. Die vier gegründeten bürgerschaftlichen Arbeitsgruppen für Spielflächen, Sportplatz, Urban Gardening und Food Forest entwickeln gemeinsam mit professioneller Unterstützung (Coaching) ihr Umsetzung-, Finanzierungs- und Pflegekonzept. In der nächsten Projektphase sollen die erarbeiteten Maßnahmen umgesetzt werden. Dies beinhaltet die Aktivierung und Organisation der Akteure sowie die Finanzierung. Im Hinblick auf das Ziel eines sich selbsttragenden Bürgerparks haben die Akteure die Chance, sich über das Projekt hinaus Fähigkeiten zum Akquirieren von Finanzierungsmitteln, aber auch zur praktischen Umsetzung u.v.m. anzueignen (Verstetigung). Da sich die vier Projekte in unterschiedlichen Entwick-

#### Baustein 3: Urban LandArt

Die neu errichtete Lärmschutzwand, die das gesamte Quartier durchzieht, soll im Bereich des Bürgerparks gestaltet werden. Neben Urban Art (Malerei) sollen Nutz- und Rankpflanzen die visuelle Barriere aufwerten (vertikale Gärten). Die Bepflanzung (Art, Form, Farbe) soll dabei mit der sonstigen farblichen Gestaltung kooperieren – ein Zusammenspiel aus LandArt und StreetArt.

lungsstadien befinden und die ehrenamtliche Tätigkeit zeitliche und auch finanzielle Grenzen hat, wird eine Gesamtkoordinierung für die Umsetzung der Einzelbausteine benötigt, die vor allem bedarfsspezifisch auf die Akteure eingeht.

Zur Straßenbegrünung entlang der Landsberger Straße und für die damit verbundene Steigerung der Aufenthaltsqualität soll die Errichtung von temporären, flexiblen Grüninseln erfolgen. Auf der Grundlage einer Gesamtkonzeption für den

Straßenraum werden die Gestaltungsbereiche definiert. Über Kooperationen mit internationalen Künstlern und der Freiraumgalerie sollen gemeinsam mit den Bewohnern Ideen für diese grünen Inseln (Moosgraffiti, begrünte Zebrastreifen etc.) gesammelt werden, so dass eine Verknüpfung der Wandbilder und der Grüngestaltung im Raum entsteht. Im Rahmen dessen sind Workshops und Festivals geplant.

Als weiterer Projektbaustein ist in Zusammenarbeit zwischen Bürgern und den zuständigen städtischen Fachbereichen die Entwicklung von Begrünungskonzepten im Bereich der Haltestellenflächen vorgesehen. Dabei liegt der Fokus auf der Suche nach Gestaltungsideen mit geringem Pflegeaufwand und Identität stiftenden Pflanzungen.

#### Baustein baulich:

Die im Rahmen von Baustein 2 entwickelten "Grüninseln" in der Landsberger Straße sollen bei einem "All You Can Plant"-Festival als LandArt-Konzepte realisiert werden.

#### Evaluation:

Eine naturräumliche Bestandsanalyse sowie eine aktuell in Vorbereitung befindliche Befragung der Bewohner stellen die Ausgangssituation im Quartier dar. Im Verlauf des Umsetzungsprozesses werden die Arbeitsschritte protokolliert (Veranstaltungen, Workshops, Beteiligung etc.) und dokumentiert (z.B. Fotos, Filme). Die Bürger können die einzelnen Bausteine einsehen und eigene Vorschläge einbringen. Am Ende des Projektes soll durch eine erneute Anwohnerbefragung und Bestandserfassung das Ergebnis (Lebensqualität, Grünflächen, Bildungsangebote etc.) verglichen und beurteilt werden.

## 6. Untersuchungs-/Forschungsansatz

Untersuchungsgegenstand des Forschungsfeldes sind die Modellvorhaben. In ihnen werden ausgehend von unterschiedlichen Ausgangslagen Konzepte erprobt und umgesetzt. Die Modellvorhaben werden durch die Forschungsassistenz betreut und begleitet. Um inhaltliche Schwerpunkte zu erkennen, miteinander Vergleiche herstellen zu können werden u.a. Erfahrungswerkstätten mit den Modellvorhaben durchgeführt. Ziel ist es, Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Modellvorhaben zu erfassen und im Querschnitt auszuwerten. Die zentralen Themen des Forschungsfeldes (Grüne Infrastruktur, Multicodierung und Umweltgerechtigkeit) werden in ihren spezifischen städtischen, planerischen und sozialen Kontexten untersucht.

Dies geschieht durch eine Methodik, in der Kommunikation zwischen Modellvorhaben und Forschungsassistenz iterativ entwickelt wird. Aufgabe dabei ist es auf der einen Seite, übergeordnete Erkenntnisse aus dem Forschungsfeld für die Entwicklung der Modellvorhaben und andererseits Erkenntnisse aus den Modellvorhaben wechselseitig wirksam zu machen. Die Modellvorhaben bereiten ihre Erfahrungen in Berichten auf, die von der Forschungsassistenz ausgewertet werden. Zusätzlich dienen Erfahrungswerkstätten und die Fachveranstaltung(en) sowohl dem Austausch zwischen den Modellvorhaben aber auch als Plattform zur Präsentation der Erfahrungen der Modellvorhaben.

Aus den lokalen Ergebnissen sollen Übertragbarkeiten für andere Kommunen und konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Ein weiterer Punkt ist die Präzisierung des Begriffs urbane Grüne Infrastruktur sowie weiterer Leitbegriffe des Forschungsfeldes.

## 7. Subaufträge

(bereits absehbare Subaufträge benennen - mit Auftragnehmer, Auftragsinhalt, Auftragskosten)

Baustein 1: Auftrag zur naturräumlichen Bestandsanalyse des Grundstückes, Ermittlung der möglichen Biotopwerte als Ausgleichsfläche, Vergabe über Angebotseinholung, Kosten ca. 5.000 Euro; Konzept zur naturnahen Gestaltung, Vergabe über Angebotseinholung, Kosten ca. 5.000 Euro; Beratung zur planungsrechtlichen Sicherung als Ausgleichsfläche und Vertragsgestaltung mit Eigentümern, Kosten ca. 10.000 Euro; Entwicklung eines Leitfadens mit Darstellung der Übertragbarkeit auf andere innerstädtische Brachflächen, Kosten ca. 10.000 Euro;

Baustein 2: Auftrag zur Erarbeitung eines Gesamtplans für den Bürgerpark, Vergabeverfahren mit Vergabegesprächen vor Ort, Kosten ca. 20.000 Euro; Betreuung der Arbeitsgruppen bei der Ausführungsplanung, Umsetzung und Organisation der Pflege; Vergabe über Angebotseinholung; Kosten ca. 10.000 Euro in 2017, 20.000 Euro in 2018 und 2019 Baustein 3: Auftrag zur Konzepterarbeitung und Vorbereitung eines Festivals "All You Can Plant"; freihändige Vergabe; Kosten ca. 10.000 Euro; Kosten für Festival ca. 8.000 Euro; Kosten für Umsetzung i.R. des Festivals 15.000 Euro (plus Drittmittel)

Evaluierung und Begleitung: Kosten 5.000 Euro jährlich - insg. 15.000 Euro

### 8. Ablauf- und Zeitplan

(Angaben zu Start- und Endtermin, die Maßnahmen soweit möglich detaillieren und auf die Projektlaufzeit aufschlüsseln)

Der Ablauf- und Zeitplan (word-Datei) ist diesem Antrag beigefügt.